

HEUTE MIT
WIRTSCHAFTREGIONAL



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Neuer Brutplatz gefunden

Stadttauben haben in Vaduz ein altes, leer stehendes Haus in Beschlag genommen. 5

Sofortige Schliessung erlassen

Seit Dienstag sind die Türen der Esquire Bar endgültig geschlossen. Nun muss ein Käufer gefunden werden. 2



Kehrlicht

Vaduz produziert die meisten Abfälle 5

Treffen

Regierung und LIHK im Gespräch 7

Direktduell

FC Vaduz kämpft um Rang zwei 15

Diplomatie

Iran-Abkommen soll weiter bestehen 21



International

In diesem Jahr nehmen drei Museen am Museumstag teil. 11

Sapperlot

Viel gehört und oft verpönt: Das Wort «Konsumgesellschaft». Diesem hat sich im stetigen Wandel der Zeit ein zweites dazugesellt. Der Luxuswahn. Im Zeitalter von Social Media und deren sogenannten «Vorbildern» der heutigen Jugend scheint dieser ebenfalls enorm zugenommen zu haben. Während früher Markennamen wie Gucci, Louis Vuitton oder wie sie alle heissen für Kinder und Jugendliche oftmals keinen Stellenwert hatten, sind sie nun dank gezielter Werbekampagnen vor allem im Netz sehr präsent und haben auf das junge Publikum eine massive Wirkung. Diese Marken sind, obwohl sie sich im oberen Preissegment ansiedeln, sehr populär geworden. Schon Kinder im Alter von 12 Jahren oder noch jünger wünschen sich Kleider und Accessoires der Luxusmarken. Denn, wer nicht in einem T-Shirt zur Schule geht, das mindestens 200 Franken kostet, scheint nicht mehr «cool» zu sein. Meiner Meinung nach ist das eine gefährliche Entwicklung. *Julia Kaufmann*

Dem Ziel noch keinen Schritt nähergekommen

Spitalfrage Seit zehn Jahren wird über das Landesspital diskutiert. Die neue Studie der Regierung hält sie am Leben. Für eine wirkliche Lösung gibt es noch zu viele Fragen.

Patrik Schädler
pschaedler@medienhaus.li

Im Herbst 2008 wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingesetzt, um bis zum Herbst 2009 die notwendigen Entscheidungsgrundlagen zur baulichen Weiterentwicklung des Landesspitals zu erstellen. Seither wird über die Spitalfrage diskutiert und es wurde dabei viel Geschirr zerschlagen. Dies wird einer raschen Lösung auch weiterhin im Weg stehen. Die Gräben sind nach wie vor tief. Daran wird auch die von der Regierung am Mittwoch vorgestellte unabhängige Studie nichts ändern. Die PwC Unternehmensberater haben zwar verschiedene Szenarien geprüft und bewertet, eine wirkliche Annäherung der Beteiligten ist aber nicht auszumachen. Im Gegenteil. Die Ge-

meinde Vaduz wehrt sich vehement gegen die Aufgabe des Standorts des Landesspitals. Eine Verlegung nach Bendern, wie von der PwC favorisiert, kommt für sie nicht in Frage.

LKV fordert Abbau der Spitalkapazitäten

Der Liechtensteinische Krankenkassenverband (LKV) sieht sich durch die Studie bestätigt. Ohne Kooperation oder Fusion zwischen dem Landesspital und der Privatklinik Medicnova sieht der LKV für beide Institute keine Zukunft. Aus Kapazitätsgründen würde Liechtenstein aber weder das Landesspital noch die Medicnova brauchen, denn in der Region hat es heute schon zu viele Spitalbetten. «Jedes vierte oder fünfte Spital in der Schweiz könnte geschlossen werden, ohne dass

sich die Versorgung der Bevölkerung verschlechtern würde», schreibt der LKV. Trotz dieser Überkapazität werden fleissig neue Spitäler gebaut – «Kantönlicheist» sei Dank. Wenn schon ein Spital in Liechtenstein, dann maximal mit 50 Betten, so der Kasernenverband. «Es sind durch die Politik somit überzählige Spitalkapazitäten in Liechtenstein abzubauen.» Dies könnte die Politik aber nur beim Landesspital. Auf die Privatklinik Medicnova hat sie keinen direkten Einfluss. Die Verantwortlichen der Medicnova wollten sich bisher nicht zu den Plänen des Gesundheitsministeriums äussern.

Dafür meldet sich der LKV intensiv zu Wort. Er hat den Landtagsabgeordneten fünf Forderungen für die künftige Spitalplanung gestellt. Nebst der Verhinde-

rung einer Überversorgung fordert der Verband eine bezahlbare Versorgung und eine messbare Qualitätsmessung. Zudem will der LKV, dass die Versorgung durch eine konsequente Umsetzung des Belegarztsystems erfolgt. Dies im Gegensatz zur aktuellen Strategie des Landesspitals. Aus volkswirtschaftlichen Gründen will der LKV aber weiterhin an einem Landesspital festhalten. Und dies allenfalls auch mit protektionistischen Massnahmen: «Die Regierung hat geeignete Massnahmen zu ergreifen, damit die 2500 Fälle, die in Liechtenstein behandelt werden können, auch im Inland behandelt werden und Prämien- und Staatsmittel nicht ins Ausland abfließen.» Solche Massnahmen gibt es in der Schweiz bereits – auf Kosten der freien Spitalwahl. 3

FL-Post baut Poststellen um

Ausblick Wie Jan Remmert, Verwaltungsratspräsident der Liechtensteinischen Post, gegenüber «Wirtschaft regional» ausführt, denkt die Post darüber nach, die Filialen in Liechtenstein nach dem Vorbild Balzers umzubauen. Des Weiteren spricht der Post-Chef über den Rückgang beim Briefvolumen, die anhaltende Paketflut und den Grund, weshalb man auf der Poststelle auch mal eine Kaffeemaschine kaufen kann. Ebenfalls zur Sprache kommt das Filialnetz. Damit es so engmaschig bleibt, müsse man neue Ideen erfolgreich umsetzen.

Wirtschaft regional



Erstliga-Derby in Balzers: Doch das Abstiegsgepenst geht um



Dramatisch Die Vorzeichen vor dem Erstliga-Derby FC Balzers – USV Eschen/Mauren könnten dramatischer nicht sein. Sowohl Gastgeber FC Balzers als auch die Gäste vom USV liegen vor dem Derby auf einem Abstiegsplatz. Beide Teams benötigen dringend Punkte und das Motto lautet: «Verlieren verboten». 13

Bild: Jürgen Posch

Von Knallkörper attackiert

St. Gallen Fussballanhänger haben am Donnerstagnachmittag vor dem Stadion in Rapperswil-Jona einen Knallkörper gegen zwei Polizisten geworfen. Diese erlitten ein Hörtrauma, einer eine Brandverletzung. Wer die Knallkörper geworfen hat, ist unklar. Bereits bei der Anreise der rund hundert Anhänger des FC Aarau nach Rapperswil-Jona hätten erste «Böller» gekracht, teilte die St. Galler Kantonspolizei am Freitag mit. Der FC Aarau gab bekannt, an den Ermittlungen teilzunehmen. (sda)

Polo-Rückruf von VW gestartet

Berlin Volkswagen ruft wegen Problemen mit den Gurtschlössern den Kleinwagen Polo in die Werkstätten zurück. Betroffen sei das aktuelle Modelljahr, teilte der Konzern am Freitag mit. Bei den Fahrzeugen könnten bei schnellen Spurwechseln mit fünf Personen an Bord zwei Gurtschlösser auf der Rücksitzbank übereinander gedrückt werden. Dabei könnte das Schloss des linken Sitzes aufspringen. Das Unternehmen empfiehlt, den mittleren Sitz vorerst nicht zu nutzen. (sda)

24. Mai 2018
Erfolg im Netz
EVENT
li·gital
Die Digitaltalkonferenz in Liechtenstein

